

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 60 (1982)
Heft: 1

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Klettertage im Alpstein

vom 25.–27. September 1981

Leiter: Hans Flück

Führer: Ueli Mosimann

7 Teilnehmer

Um es vorwegzunehmen: die vier ursprünglich vorgesehenen Klettertage schrumpften schliesslich auf zwei zusammen. Den ersten Tag mussten wir ungenutzt verstreichen lassen, und erst am Freitag konnte, dank einer Föhnauhellung im Osten, ein Besuch im Appenzellerland gewagt werden.

Um den prächtigen Tag auszunutzen und in den Genuss einer längeren Kletterei zu kommen, liessen wir uns, nach frühmorgendlicher Fahrt von Bern nach Brülisau, per Taxi nach der Schwägalp kutschieren, wo uns die Seilbahn auf den Säntis brachte. Hier überraschte uns ein herrliches Nebelmeer, aber auch starker Westwind. Nach kurzer Wanderung über den Lisengrat zum Rotsteinpass erreichten wir den Einstieg zur W-Kante des Altmanns, wo wir an einigemassen windgeschützter Stelle zu Mittag assen. Während die einen Seilschaften sich noch genüsslich in der Sonne räkelten, «bibberten» die andern in der schattigen, windigen ersten Seillänge und am Stand. In schöner, genussvoller Kletterei im nun warmen Fels (der endlich auch der Schreibenden zusagte) gelangten wir auf Vor- und Hauptgipfel. Nach leichtem Abstieg erreichte unsere Gruppe den Zwinglipass. Und nun begann eine wunderbar aussichtsreiche, aber luftige Höhenwanderung über den Chreialp- und den Roslenfirst zur Saxerlücke. Ganz einig werden konnte man sich nicht über den Weg und Steg, so dass sich alsbald drei Grüppchen bildeten, die, jedes auf eigenem Weg, das Restaurant Bollenwees erreichten. Von dort war es nur mehr ein Sprung zur Hundsteinhütte.

Der nächste Tag brachte wiederum schönes Wetter, aber auch einen mächtigen Föhnsturm, so dass von einer Kletterei in den dem Wind ausgesetzten Kreuzbergen abgesehen werden musste. Als Ausweichmöglichkeit wurde die Rosakante am Gätterfirst vorgeschlagen, eine wunderbare Kletterei, wie sich herausstellen sollte. Während die ersten Seilschaften einstiegen, andere Teilnehmer der Partie sich hinter grössere Steinbrocken kauerten, um Ballast loszuwerden, ging

manch besorgter Blick nach der sich verschlechternden Wetterlage. Die hinteren Seilschaften, nach längerer Wartezeit endlich eingestiegen, sputeten sich deshalb, um verlorene Wärme wettzumachen. Nur dem Tourenleiter ging es an der Schlüsselstelle scheinbar noch zu wenig schnell! Die Frage an seine Seilgefährtin, ob er Zug geben solle, wurde ihm denn auch recht übel vermerkt! Nach 2½ Stunden standen alle auf dem Gipfel, besser, duckten sich an windgeschützter Stelle zusammen. Von gemütlicher Gipfelrast konnte keine Rede sein! Schnell ging es, etwas schmierig, abwärts, dann über den Mutschen zur Roslenalp, wo vier Unentwegte sich entschlossen, doch noch einen Kreuzberg (3. Kreuzberg, Touristenroute!) zu erklimmen. Orkanartig war der Föhnsturm mittlerweile angewachsen und trug einen federleicht, von hinten böig stossend, zurück über die Saxerlücke und hinunter ins Bollenwees, wo wir übriggebliebenen, vorab weiblichen Mitglieder der Gruppe uns an etlichen Gläsern Weisssem gütlich taten. So war ein fröhlicher und kurzweiliger Aufstieg zur Hütte gewährleistet.

In der Nacht auf den Sonntag brach dann der Föhn endgültig zusammen, bei strömendem Regen kehrten wir zurück nach Brülisau. Schade nur, dass wir dieses attraktive Klettergebiet nicht etwas ausgiebiger geniessen durften.

Heidi Steiner

Raclette-Tour im Wallis

vom 25.–27. September 1981

Leiter: Othmar Tschopp

12 Teilnehmer

Zirpende Grillen, blaue Heidelbeeren, erste rot-gelbe Blätter, grüne Lärchennadeln, vertrockneter Kuhmist, vereinzelte blau leuchtende Enziane, sprudelnde Bergbächlein, weiss-braune Pilze, weicher Alpboden – das sind lebhaftere Erinnerungen an unsere sechstündige Wanderung von Ferden via Faldumalp, Obri Meiggu, Heruhubel, Unter Fäsialpu nach Jeizinen. Dazu immer wieder der weite Blick auf der einen Seite zur fernen Lötschenlücke, auf der andern Seite zur stolzen Mischabelgruppe. In Jeizinen sind wir gut aufgehoben mit direktem Blick auf den langen Turtmannletscher. Wir beschliessen den Tag nach dem allen herrlich mündenden

Walliser Raclette mit gemütlichem Beisammensein und Singen.

Die Luft am frühen Morgen ist klar. Die vielen Strassenlaternen der tief unter uns liegenden Dörfer leuchten wie helle Sterne. Starker, zeitweise böenartiger Föhn mit bis zu 80 Stundenkilometern begleitet uns den ganzen Tag, hält uns aber auch Regen und Schnee fern. Via Engersch, Bachalp, Galmalp, Schnide erreichen wir nach ungefähr 5 Stunden das Hotel Torrenthorn. Immer wieder bleibt unser Blick am imposanten Illgraben hängen, dessen weiss-rote Farben unter dem dunkelgrauen Wolkenhimmel hell leuchten.

Auf das lukullische Nachtessen folgt die witzige und lange Diskussion um die Winterzeit. Othmar will unbedingt heute Nacht seine Uhr um eine Stunde vorstellen. Erst die entsprechende Mitteilung am Fernsehen überzeugt ihn, und unter unser aller Augen stellt er sie um eine Stunde zurück. So kommen wir doch noch zum ersehnten Schlaf – so meinen wir wenigstens, rechnen aber nicht mit unserem lieben Nachtwächter Kari. In voller Montur mit Windjacke, Sonnenhut, Handschuhen, die Taschenlampe griffbereit am Hosengurt, zündet er die ganze Nacht gegen die Diele, sobald sich irgend jemand nur ein bisschen regt und Anstalten macht, aufzustehen.

Am Sonntagmorgen präsentiert sich die umliegende Berglandschaft im weissen Schneekleid, die Felsen um die Gemmi in gruseligem Grau. Wir stehen auf der Terrasse, die Luft ist bissig kalt. Langsam erscheint der grüne Talboden im Sonnenschein und zwischen den Wolken, wie durch ein langes Fenster, zeigen sich majestätisch die frisch verschneiten Walliser Alpen. Rucksack auf, bunte Gamaschen an den Füßen, Photoapparat umgeschnallt, den Wanderstock in der Hand – so ziehen wir über glitschige Matten dem Tal entgegen. Der blaue Himmel wird immer grösser, letzte Nebelfetzen schleichen um die dunklen Felsen. Im Leukerbad sitzen wir gemütlich an der warmen Sonne und verzehren die letzten Resten aus dem Rucksack. Wir haben genügend Zeit und folgen dem Goetheweg nach Inden, wo wir unsere Wanderung offiziell beschliessen.

Othmar sei an dieser Stelle herzlich gedankt für seinen festen Entschluss, die Wanderung trotz miserabler Wettervorhersage durchzuführen. Wäre es nach der Mehrheit der

Gruppe gegangen, hätten wir zu Hause im Regen gegessen! Auf unserer dreitägigen Raclette-Tour haben wir keinen einzigen Tropfen Regen gespürt. Dafür waren die verschiedensten Wolken unsere steten Begleiter. So möchte ich mit einem Wort von Goethe schliessen: «Man betrachte sie [die Wolken] nur als Gäste, als Streichvögel, die unter einem anderen Himmel geboren, von dieser oder jener Gegend bei uns augenblicklich vorbeigezogen kommen...» *Iren Oppikofer*

Stimme der Veteranen

Tourenwoche in Maloja

4.–11. Juli 1981

Leiter: Rudi Büttikofer

10 Teilnehmer

Rudi hat es eigentlich nicht gewünscht, dass ein offizieller Bericht über diese Tourenwoche verfasst würde; sie solle «zeitlos» bleiben, meinte er vermutlich. Als Veteranen-Tourenchef ist es mir indessen ein Anliegen, diese Zeilen zu schreiben, um damit eine Spur in der Veteranen-Chronik zu hinterlassen.

Vier Faktoren haben im wesentlichen zum grossen Erfolg dieses Unternehmens beigetragen: das Wetter, das Tourengebiet und Programm, die Gruppe und die Leitung.

Das Wetter: Unser Tourenleiter hat das Wetter ein Jahr zum voraus mit computermässiger Genauigkeit programmiert: schön bis sehr schön, zeitweise etwas wolzig. Vor der Abreise hatten wir eine lange Regenperiode erduldet, nach unserer Rückkehr stellt sich wiederum schlechtes Wetter ein, also haben wir grosses Glück gehabt.

Tourengebiet und Programm: Im Kulm-Hotel in Maloja sind wir vorzüglich aufgehoben, sowohl was Unterkunft als auch die Verpflegung anbetrifft. Maloja erweist sich als ein idealer Ausgangspunkt für unsere Bergwanderungen. Kurz gesagt: Rudi, der das Oberengadin aus jahrzehntelanger Erfahrung kennt, versteht es, uns mit dieser herrlichen Bergwelt bekannt zu machen. Die Harmonie zwischen lieblichen Seen und felsigen Bergen, die reichhaltige Flora – es ist noch Alpenrosenzeit – begeistern uns jeden Tag neu. *Samstag:* Sils Baselgia–Crevasalvas–Ma-